

rath D. Diel, und erbat sich zugleich seine Belehrung über mehrere pomologische, besonders den Schnitt betreffende, ihr noch zweifelhafte Fragen. Die Belehrung darüber vom 7ten October 1805 fiel sehr dürftig aus. Von den bestellten Obstsorten erhielt indessen die Gesellschaft, was vorhanden war. Eingedenk dessen, daß Christ doch wohl bei der Unsicherheit seiner Pomologie den Warrasche nicht recht classificirt haben könnte, und immer mehr und mehr von der größern Gründlichkeit der Dielschen Pomologie, und der Richtigkeit seiner Kernobstsorten überzeugt, sendete die Gesellschaft unterm 3ten December 1805 Warraschenäpfel an Dielen, um seine Meinung darüber und über dessen Classification zu erfahren, zugleich aber auch, diese Gubensche Frucht im pomologischen Publicum bekannter zu machen. Derselbe Zweck war es auch, wie späterhin die Gesellschaft Reiser von mehreren Gubenschen Kirschen an Diel sendete. Diel schrieb darauf unterm 12ten Januar 1806 Folgendes:

Der Warrasche gehört gar nicht unter die Reinetten, sondern in die Classe der wahren Plattäpfel. Erzögen wir so viele Wildlinge, wie die ältern Franzosen; so seyen sie überzeugt, wir könnten mit den Franzosen wetteifern.

In einem spätern Briefe vom 26. Februar 1806 setzte hinwieder Diel den Warrasche unter die Gulderlinge, und bat zugleich um Pfropfreiser und um Beschreibung der Frucht. Beides schickte ihm die Gesellschaft unterm 17ten Februar und 26. Juli 1806. Er hat aber nachher den Warrasche im neunten Hefte seines Kernobstes doch unter den Plattäpfeln beschrieben, allein bei weitem nicht so umständlich als die Beschreibung der pomologischen Gesellschaft war. Sie fertigte daher eine Vervollständigung und Berichtigung der Dielschen Beschreibung des Warrasche an, und schickte sie dem Verfasser am 6ten Juli 1807, welcher sich auch da